

Das zeigten deutlich die Mitgliederversammlungen in den Monaten Januar, Februar und März, wo die Anforderungen an die Parteiarbeit zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1973 beraten und dann dazu konkrete Beschlüsse gefaßt wurden. Diese Beschlüsse sind vor allem darauf gerichtet, durch die zielgerichtete ideologische Arbeit der Parteimitglieder das Planziel Arbeitsproduktivität um mindestens ein Prozent überzuerfüllen. Das wachsende Vertrauensverhältnis der Arbeiterklasse und der Intelligenz zur Partei erhöht natürlich auch die Bedeutung des Genossen als Vorbild im Arbeitskollektiv.

Edelstahlwerk beispielgebend

Wie dieser Prozeß politisch geführt werden muß, zeigte die Kreisleitung den Grundorganisationen am Beispiel der Parteiorganisation des VEB Edelstahlwerk Freital. In Auswertung der 8. Tagung des ZK der SED und zur Vorbereitung und Durchführung der Mitgliederversammlungen wurden in dieser BPO über 1250 persönliche Gespräche mit den Genossen geführt, in deren Ergebnis 1016 Aufträge erteilt wurden. Viele dieser Aufträge waren auf die Vorbereitung der Betriebskonferenz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, auf die konsequente Durchsetzung der Wirtschaftspolitik unserer Partei, die Entfaltung einer wirksamen politisch-ideologischen Massenarbeit sowie die Entwicklung der Arbeit nach persönlichen und kollektiven Plänen zu einer Massenbewegung gerichtet.

Das so geförderte persönliche Wirken der Genossen in ihren Arbeitskollektiven hatte eine breitere Mitarbeit der Werktätigen zur Folge. Die Genossen traten dafür ein, daß bei der Aus-

arbeitung der persönlichen Pläne kein Formalismus zugelassen wurde. Sie gingen davon aus, daß die Bewegung der Arbeit nach persönlichen Plänen die sozialistische Einstellung der Werktätigen zur Arbeit fordernd muß.

Heute arbeiten im Edelstahlwerk 2372 Werktätige nach persönlichen oder kollektiven Plänen zur zusätzlichen Steigerung der Arbeitsproduktivität im Jahre 1973. Deshalb konnte auch im Gegenplan des Edelstahlwerkes beschlossen werden, die Arbeitsproduktivität 1973 um 1,8 Prozent über den Plan zu steigern, 7500 Tonnen Rohstahl über den Plan zu produzieren und 8,6 Millionen Mark Nutzen aus der Neuererarbeit zu erreißen. Die schnelle Vermittlung der Erfahrungen der BPO des Edelstahlwerkes führte dazu, daß bis Ende März in unserem Kreis 100 Betriebskonferenzen durchgeführt und 94 Gegenpläne beschlossen wurden. Über 9000 Arbeiter wurden aktiv in die Vorbereitung dieser Betriebskonferenzen einbezogen.

Eine wichtige Quelle für die zusätzliche Steigerung der Arbeitsproduktivität ist die Neuererbewegung, insbesondere das Studium und die massenhafte Anwendung von Erfahrungen der sowjetischen Arbeiterklasse und ihrer Neuerer. Unter der Losung „Von der Sowjetunion lernen, heißt siegen lernen“ arbeiten bereits viele Werktätige unseres Kreises nach sowjetischen Neuerermethoden. Ständig erhöht sich die Zahl der Brigaden, die um den Ehrentitel „Kollektiv der DSF“ kämpfen.

Wir haben auf der Kreisparteiaktivtagung im Januar am Beispiel der Jugendbrigade der Abteilung Schmiede des Edelstahlwerkes Freital gezeigt, auf welche Hauptfragen die Initiative der Arbeiter konzentriert werden sollte. Dieses Jugendkollektiv will, dem Beispiel des Komso-

sowjetischer Soldaten organisiert. Jeder Rentner, der Holz benötigte, bekam es für 12,— Mark je Festmeter geschnitten ins Haus gebracht.

Unermüdlicher Organisator für solche Einsätze ist der stellvertretende Vorsitzende des WB A 7, Genosse Fritz Blümner. Was die Genossen gemeinsam zum Wohle

und zur Freude der Bürger ausknobeln, bereitet besonders er in viel Kleinarbeit vor. Selbstverständlich steht sein Name dabei für viele, und seine Gedanken sind die vieler Organisatoren und Helfer. Auf die Frage, warum er solche Aktivitäten mit einem so hohen Zeitaufwand für den Wohnbezirk entwickelt, antwortete Genosse Blümner: „Als ich vor vielen Jahren Genosse wurde, wollte ich nicht nur Besitzer eines Dokumentes sein. Von Anfang an drängte ich auf Einsätze, nach denen ich sagen

konnte, hier hast du dich wieder für die Partei bewährt. Als Arbeiter spüre ich auch den Drang, das Beste für unsere Republik zu leisten. Das sind zwar große Worte, aber es ist in der Tat so. Wenn wir im Wohnbezirk aus eigenen Kräften die Lebensbedingungen verbessern, uns um die ältere Generation kümmern und auch ein bißchen an unsere Zukunft denken, dann ist das doch eine gute Sache und haargenau das, womit wir die Republik stärken.“

DER LERER HAT DAS WORT